

Jahresbericht Naturnetz Pfannenstil 2020

Inhalt

| Grusswort des ZPP-Präsidenten | 1 |
|---|----|
| Die Sicht von Aussen | 2 |
| Geldgeber und Partner | 3 |
| Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit | 4 |
| Projekte in den Gemeinden | 5 |
| Siedlungsökologie | 19 |
| Erfolgsrechnung | 21 |
| Presse – Echo | 23 |
| Vorschau Veranstaltungen 2021 | 32 |



Titelbild:

Tal in Hombrechtikon (Projekt 4.978).

Die Feuchtwiese ist 2014 angesät worden. Zwei Jahre später sind die Weiher hinzugekommen. Ein Dankeschön an Vincent Sohni, unseren Naturnetz Pfannenstil Fotografen, der dieses idyllische Bild im Mai 2019 geschossen hat.

Grusswort des ZPP-Präsidenten

Die Fachkommission Naturnetz Pfannenstil ist seit über 20 Jahren ein wichtiges Gremium für die ZPP. Gemeinsam mit diversen Partnern wertet sie jedes Jahr in zahlreichen Teilprojekten Flächen ökologisch auf und vernetzt bestehende Naturräume. Die wertvolle Arbeit des Naturnetzes erfüllt mich mit Stolz.

Für mich haben intakte und vernetzte Naturräume innerhalb und ausserhalb der Siedlung viel mit Wohnqualität zu tun. Naturnahe kleine Pärke, Gärten oder Grünstreifen direkt vor der Haustür sind eine tägliche Bereicherung beim Blick aus dem Fenster, auf dem Weg zur Arbeit oder bei einem Spaziergang durchs Quartier.

Ökologisch wertvolle Flächen in der Nähe des Wohnorts, die in kurzer Zeit – und idealerweise zu Fuss oder mit dem Velo – erreichbar sind, ermöglichen vielen Leuten Naherholung. Es ist erwiesen, dass der Aufenthalt in der Natur zum Wohlbefinden der Menschen beiträgt. Der Anblick einer schönen Blumenwiese, das Beobachten von Tieren oder nur schon das Hören von Vogelstimmen kann erholsam sein.

Im Gespräch mit Nachbarlnnen und BürgerInnen aus Herrliberg und den anderen Gemeinden wird mir immer wieder bewusst, wie essenziell solche Naturräume sind. Es wird immer wieder betont, wie wichtig die Nähe zur Stadt, aber auch das Leben auf dem Land in einer intakten Umgebung ist.

Gerade im letzten Jahr haben viele ganz direkt gespürt und erfahren, wie enorm wertvoll solche nahe gelegenen Naturinseln sind.

Für uns als Gemeinde, aber auch als gesamte Region, sind die neu geschaffenen ökologisch wertvollen Flächen darüber hinaus auch ein Standortvorteil.

Im Sinne der Natur und der Menschen, die in der Region wohnen, wünsche ich daher dem Naturnetz Pfannenstil weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung seiner vielen kleineren und grösseren Projekte.

Gaudenz Schwitter

Präsident der ZPP, Gemeindepräsident von Herrliberg



1

Die Sicht von Aussen

Die Welt stand 2020 wegen des Coronavirus nahezu still und die bisherige Ordnung Kopf. Von zu Hause aus erleben wir, wie verwundbar wir sind, wie stark Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt voneinander abhängen. Dabei realisieren wir umso mehr, wie wichtig eine intakte Landschaft mit natürlichen Lebensräumen für unsere Erholung und Lebensqualität ist. Für die Erhaltung und Verbesserung dieser Lebensräume direkt vor unserer Haustüre setzt sich das Naturnetz Pfannenstil schweizweit einzigartig und mit grossem Engagement ein.

Das Naturnetz Pfannenstil zeigt exemplarisch auf, was durch eine gut organisierte regionale Zusammenarbeit für Natur und Mensch erreicht werden kann. Nicht nur die für die Bevölkerung aut sichtbare Aufwertung der Landschaft am Pfannenstil mit Trockenmauern, bunten Blumenwiesen, angepflanzten Wildhecken, Weihern und Hochstamm-Obstbäumen spricht für die Organisationsweise des Naturnetzes. Durch die regionale Betrachtungsweise der Landschaft werden unzählige Synergien zwischen den Gemeinden genutzt und es entsteht ein Mehrwert für die gesamte Region. Die Lebensqualität steigt durch die attraktiven Naherholungsgebiete, fachliche Kompetenzen werden regional geteilt, Projektgelder fliessen in die Region und schlussendlich profitiert vor allem auch die unter Druck geratene Biodiversität.

All diese Vorteile entstehen im Rahmen eines breiten Angebots an Leistungen. Dazu zählt beispielsweise die Beratung von Bauern und Bäuerinnen, Gemeinden sowie Privaten, die Sanierung und Aufwertung von wertvollen Flächen, ein Werkzeugkasten für die Förderung der Siedlungsökologie, eine regionale Neophytenstrategie wie auch Sensibilisierungskampagnen für die Bevölkerung. Zu letzteren gehören auch regelmässige Spaziergänge zu verschiedenen biologischen Themen. Solche physischen Veranstaltungen standen aufgrund der bekannten Schwierigkeiten mit Corona im letzten

Jahr unter einem schlechten Stern. Das Naturnetz Pfannenstil bewies 2020 besonders viel Flexibilität: Online-Videos machten die Spaziergänge im Internet einem breiten Publikum zugänglich. Über 1'000 Personen profitierten von dem Angebot, was vor Ort wohl nur schwer vorstellbar gewesen wäre. Viele dieser wertvollen Leistungen durch das Naturnetz Pfannenstil kann jede einzelne Gemeinde theoretisch auch selber erbringen, nur kostet sie das deutlich mehr Aufwand und Geld.

Basierend auf den über 20 Jahren Erfahrung im Naturnetz Pfannenstil erarbeiten PUSCH und die quadra gmbh aktuell gemeinsam einen Leitfaden zur Bildung neuer regionaler Naturnetze (im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU). Ziel ist es, das Vorbild Naturnetz Pfannenstil in die Schweiz hinaus zu tragen. Denn wir sind überzeugt, dass von einer guten regionalen Organisation von Natur und Landschaft alle profitieren!

Pascal Blarer

Projektleiter Biodiversität für Gemeinden bei PUSCH (Praktischer Umweltschutz Schweiz)



Geldgeber und Partner

Herzlichen Dank an unsere Geldgeber und Partner-Gemeinden! Ihr Engagement ermöglicht es uns, jedes Jahr zahlreiche interessante Projekte in der Region Pfannenstil zu realisieren.

Auch gilt ein herzlicher Dank den vielen privaten Spendern, die mit dem Crowdfunding auf Wemakeit.ch die Online-Spaziergänge ermöglicht haben.









ewz; naturemade star-Fonds



MIGROS kulturprozent

Naturschutzverein Männedorf - Uetikon - Oetwil



KANTON ZÜRICH





ERNST GÖHNER STIFTUNG



Natur- und Vogelschutzverein Küsnacht NVVK









Natur- und Vogelschutz Maur - Zumikon





Stiftung für gemeinnützige Zwecke der ehemaligen Sparkasse Stäfa

Hamasil Stiftung

FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ (FLS) FONDS SUISSE POUR LE PAYSAGE (FSP) FONDO SVIZZERO PER IL PAESAGGIO (FSP) FOND SVIZZER DA LA CUNTRADA (FSC)



Die 12 Partner-Gemeinden



küsnacht





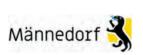
















Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit 2020

Öffentlichkeitsarbeit

- Jahresbericht
- 75 neue Infotafeln
- 4 Presseinformationen
- Präsenz auf Facebook und Instagram
- 1 Arbeitseinsatz mit rund 10 freiwilligen Helfenden

Aufgrund der Covid-19-Pandemie konnten leider diverse weitere Anlässe (zum Beispiel der alljährliche Aktionstag) nicht durchgeführt werden.

Projektmanagement

- Finanzmittelbeschaffung, Verhandlung und Gesuchstellung an diverse Geldgeber
- Erneuerung von 58 Bewirtschaftungsverträgen
- Koordination Kontrolle der Verträge durch die Ackerbaustellenleiter
- Diverse Sitzungen mit den Verbandsgemeinden
- Kostenkontrolle
- Koordination Fachkommission, ZPP und quadra gmbh
- Einzelberatungen Vernetzungsprojekt
- Infoveranstaltung Ackerbaustellen
- Infoverstanstaltung f
 ür Neophytenverantwortliche der Gemeinden

Die Fachkommission Naturnetz Pfannenstil (v.l.n.r.):

Marc Bohnenblust, Delegierter ZPP Vorstand (Gemeinderat Zumikon); Rolf Maurer, Projektleiter (Landwirt); Sarah Marthaler, Sekretärin (Umweltingenieurin); Ueli Zollinger (Gärtnermeister); Hans Nef (Landwirt); Michiel Hartman, Vertreter Naturschutzvereine (Landschaftsarchitekt); Roger Strebel (Planer RZU)



Egg - Projekte 2020

1.42 Mittlisberg oben (Fortsetzung)

- Förderung Lungenenzian und weiterer Arten
- Schilfbekämpfung

1.901 Stuckiweg (Fortsetzung)

- Baubegleitung
- Teilfläche entbuschen
- Asthaufen und Steinstrukturen anlegen
- Gelände modellieren
- Neuanlage von drei Weihern
- Ansaat Trockenwiese

1.911 Hostig

- Stöcke fräsen und Bodenvorbereitung
- Ansaat und Pflegeschnitt



Pflanzung eines Alleebaums bei Unterneuhus (1.916)



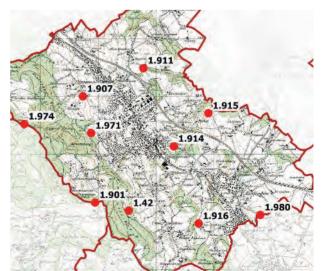
Neuer Weiher und diverse Strukturelemente (1.901)



Die frisch gepflanzte Allee (1.916)



Stöcke fräsen am Stuckiweg (1.901)



Egg - Projekte 2020 (Fortsetzung)

1.914 Feldhof

- Ansaat Blumenwiese und Buntbrache
- Planung Weiher (Bau: 2021)

1.915 Lurwies

• Entbuschen und Neophytenbekämpfung

1.916 Unterneuhus

• Pflanzung Allee / Baumreihen

1.971 Hinterer Radrain

• Anlage Asthaufen, Pflanzung Sträucher

1.974 Reservoir Guldenen

 Begleitung Folgepflege (Moorbläulingprojekt)



Lurwies nach der Entbuschung (1.915)



Aushubsarbeiten für die Weiher (1.980)



Die fertigen Weiher (1.980)

1.980 Engel Weiher

- Neuanlage von zwei Weihern
- Begrünung der Uferbereiche

1.988 Vorder Guldenen

 Begleitung Folgepflege (Moorbläulingprojekt)



Am Meienrain wurde 2019 angesät (1.907)

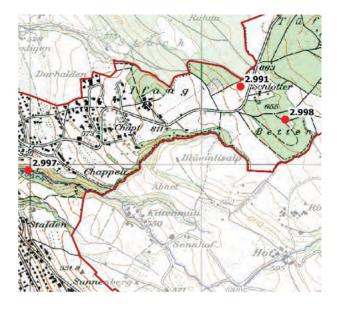
Erlenbach - Projekte 2020

2.997 Erlenbacher Tobel

- Bekämpfung invasiver Neophyten
- Orchideenförderung
- Mähen von 2019 entbuschten Flächen

2.998 Betten

• Verhandlungen mit Eigentümer









Orchideenförderung im Erlenbacher Tobel (2.997)



Förrlirain (2.991) nach der Ansaat 2008



Die gleiche Fläche heute (2.991)

Herrliberg - Projekte 2020

3.4.1 Hinter Guldenen

- Förderung Enziane und Moorbläuling
- Enzianansaat auf Kleinflächen
- Schilfbekämpfung
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling

3.5 Weidholz

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Enzianansaat auf Kleinflächen
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling

3.961 Zimbermett

- Waldrandpflege
- Stöcke fräsen, Bodenvorbereitung
- Direktbegrünung



Weiherbau im Zimbermett (3.961)

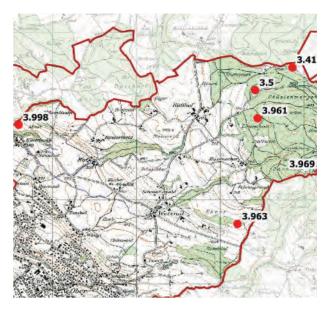
- Weiherneubau
- Enzianansaat auf Kleinflächen
- Förderung Enziane und Moorbläuling

3.969 Jäukli

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Standortsuche für weitere Aufwertungen

3.998 Blüemlisalp

- Verhandlungen/Beratung neuer Bewirtschafter
- Planung Massnahmen 2021





Direktbegrünung der Umgebung (3.961)



Waldrand 2016 entbuscht und begrünt, Aarbach (3.963)

Hombrechtikon - Projekte 2020

4.886 Auenhof

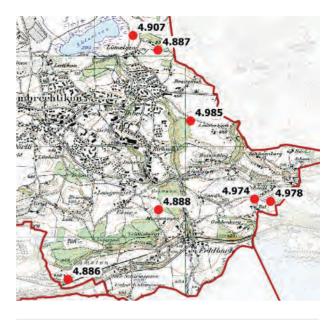
- Verhandlungen Trockenmauerprojekt
- Entbuschen von Teilflächen
- Ansaat Teilflächen

4.887 Lützelsee

- Ansaat Blumenwiese
- Blackenbekämpfung

4.888 Rütigass

- Verhandlungen Trockenmauerprojekt
- Vorabklärung Finanzgesuch





Seltene Eselsdisteln in der Ansaatfläche (4.886)

4.907 Ufer-Weg

- Ansaat Blumenwiese 3. Etappe
- Blackenbekämpfung

4.974 Schlatt

- Begleitung Folgepflege
- Bekämpfung Berufkraut

4.985 Hinder Holzschlag

Ansaat Blumenwiese



Ansaatfläche 3. Etappe Blumenwiese (4.887)



Trockenstandort Schlatt (4.974) 4 Jahre nach Begrünung

Küsnacht - Projekte 2020

5.011 Wulpspitz

- Pyrolabestand fördern
- Koordination Kanton

5.944 Schübel Hecke

- Verhandlungen mit der Gemeinde
- Pflanzung einer Hecke und von Bäumen

5.951 Giesshübel

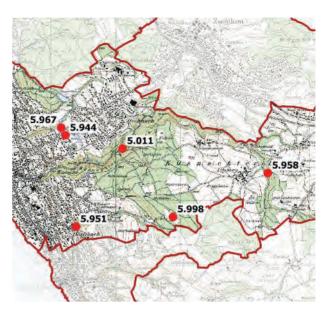
• Ansaat Blumenwiese in Rebreihen

5.958 Holzweid

• Pflege verhandeln und ausführen

5.967 Vorder Erb

- Vertragsverhandlungen
- Pflanzung Nussbäume





2009 ausgesäte Trockenwiese im Stock (5.998)



Weiher in der Holzweid (5.958)



Arbeiten im Wulpspitz (5.011)



Erste Orchideen (Grosses Zweiblatt) profitieren von der Auslichtung in der Holzweid (5.958)

Männedorf – Projekte 2020

6.971 Adrian

- Erfolgskontrolle Ansaat 2019
- Unkrautbekämpfung

6.975 Wydenbad

- Ansaat
- Strukturen anlegen
- Pflanzung Baumreihe

6.993 Türli

• Pflanzung Baumreihe

6.996 Bäche Männedorf

- Machbarkeitsstudie
- Verhandlungen Eigentümer/Bewirtschafter





Distelstechen in steilem Gelände (6.971)



Frisch angelegter Wildbienenstandort (6.975)



Frisch gepflanzte Baumreihe (6.975)



Schutz und Befestigung einer Wildkirsche (6.993)

Meilen - Projekte 2020

7.01 Plattenstrasse

Aufwertung und Pflege der Strassenböschung

7.109 Hohenegg

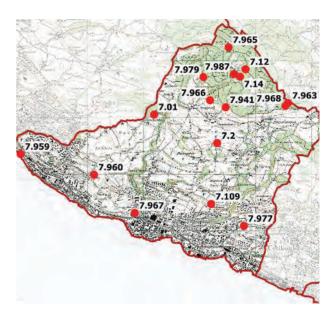
- Neuansaat Wiesenblumenstreifen
- Massnahmen Wiedehopf und Wendehals

7.12 Badholz

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling

7.14 Unterschoos

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling





Weiherbau Aebleten (7.977)



Der fertige Weiher (7.977)

7.2 Bezibüel

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling
- Schilfbekämpfung

7.941 Hagetmoswis

- Verhandlungen Bewirtschafter
- Ansaat Blumenwiese
- Direktbegrünung der Pufferzone im benachbarten Naturschutzgebiet

7.959 Seewisli

- Erarbeitung Bauprojekt
- Verhandlungen Kanton/Gemeinden/Häfen



Enzianansaatfläche mit Folienabdeckung (7.14)

Meilen - Projekte 2020 (Fortsetzung)

7.96 Schwabach

Nachsaat im Weideteil

7.963 Neue Korporationsstrasse

- Waldauflichtung
- Stöcke in Grube und Strassenbord fräsen
- Planung und Abklärung Weiherbau
- Bodenvorbereitung

7.965 Bergweid

- Folgepflege
- Wiederholung Schnittgutübertragung
- Nachsaaten, Nachpflanzungen



Blumenwiese auf dem Friedhof (7.967)



Waldauflichtung (7.963)

7.966 Hüsliwisen

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- Ansaat Kleinfläche
- Wiederholung Aufnahme/Auswertung Enziane und Moorbläuling

7.967 Friedhof Meilen

- Nachsaat
- 1. Erfolgskontrolle Flora

7.968 Jakob-Ess-Weg

- Pachtbetrieb Gemeinde
- Aufwertung Kantonsland klären, begleiten

7.977 Aebleten

- Erfolgskontrolle Blumenwiesenansaat und Heckenpflanzung
- Baueingabe und Bau Weiher

7.979 Reservoirweg

- Aufwertung mit Eigentümer verhandeln
- Auftrag für Aufwertung erteilen

7.987 Badholzbach

- Förderprojekt Enzian und Moorbläuling
- 2. Aufwertungsfläche verhandeln und aufwerten
- Saatgut sammeln, Schnitt- und Saatgut verteilen



Saatgutsammeln für Direktbegrünung (7.987)

Oetwil am See - Projekte 2020

8.97 Unterchrüzlen

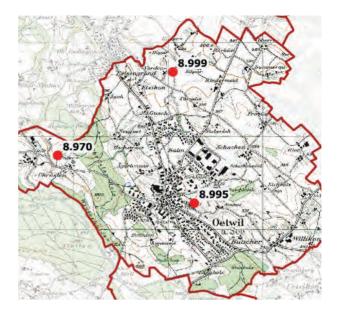
- Verhandlungen Bewirtschafter
- Ansaat Blumenwiese
- Blackenbekämpfung

8.995 Rinderweid

Neuansaat Blumenwiese

8.999 Vorder Bäpur

- Ansaat Blumenwiese
- Blackenbekämpfung
- Planung Pflanzung Hecken, Obstbäume und Strauchgruppen
- Verhandlungen Bau Weiher





Strukturelemente in einer Blumenwiese (8.995)



Ein Jahr nach Ansaat erstrahlen kräftige Farben (8.996)



Im Paradies (8.961) wurde 2013 eine Hecke gepflanzt



Sieben Jahre später ist sie bereits prächtig gediehen

Stäfa - Projekte 2020

9.970 Klevnerweg

- Vertragserarbeitung
- Organisation Aktionstag
- Verschiebung Aktionstag

9.971 Sternenhalde

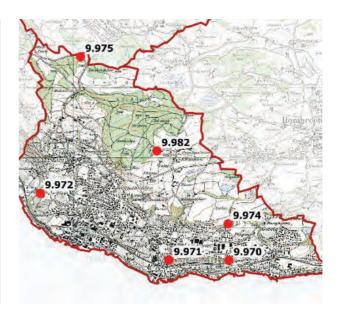
- Direktbegrünung
- Begleitung Bewirtschaftung

9.972 Wiedehopf Lattenberg

• Aufängen von weiteren Spezialnistkästen

9.974 Rütihof

• Bau Trockenmauern





Installation Nistkasten für den Wiedehopf (9.972)



Die Unkenbecken müssen gepflegt werden (9.982)



Neuangelegter Weiher Schwarzbächli (9.975)

9.975 Schwarzbächliweg

- Beratung EKZ
- Bau Weiher
- Ansaat Feuchtwiese

9.982 Grube Eggacher

- Kontrolle Unkenbecken
- Pflege Unkenbecken und Kleintümpel

Uetikon am See – Projekte 2020

10.971 Friedhof Uetikon

- Planung und Begleitung Aufwertungsmassnahmen
- Pflanzplanung/Staudenpflanzung
- Ansaat Blumenwiese

10.972 Altes Gemeindehaus

- Begleitung Pflege
- Berufkrautbekämpfung

10.987 Bisekel

- Begleitung Pflege
- Berufkrautbekämpfung
- Nachsaat







Eine Klasse der Kantonsschule beim Pflanzen einer Elsbeere nach dem Neophytenbekämpfen am Bisekel (10.987)





Die 2013 angesäte Blumenwiese entlang der Tramstrasse (10.988) bietet Bienennahrung

Zollikon - Projekte 2020

11.981 Guglen

Ansaat Blumenwiese

11.982 Leuzacher

Ansaat Blumenwiese

11.984 Weberacher

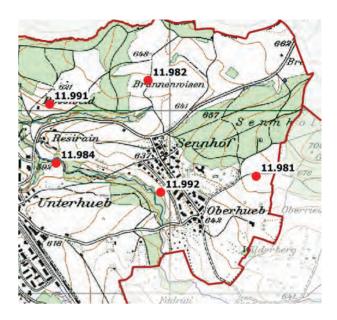
- Planung Weiherbau
- Verhandlungen mit Förster/Gemeinde

11.991 Rossweid

• Verhandlungen Vertragsverlängerung

11.992 Rebrain

 Bekämpfung Berufkraut und Ackerkratzdistel in Weide





Ein Saatbett (11.982) vor der Ansaat der Blumenwiese



Blumenwiese in der Oberhueb (11.998) in voller Pracht



Der Neuntöter brütet 2020 zum ersten Mal im Rebrain (11.992)



Die reich strukturierte Weide in der Rossweid (11.991) ist ebenfalls ein künftiger Neuntöter-Lebensraum

Zumikon - Projekte 2020

12.26 Tobelmüli

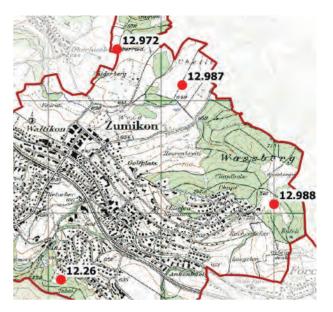
- Bekämpfung invasiver Neophyten (Goldruten/Henrys Geissblatt)
- Information PächterInnen Kleingärten

12.972 Guglen Zumikon

- Verhandlungen Bewirtschafter
- Ansaat Blumenwiese

12.987 Chellen

- Organisation Mitwirkungsanlass (aufgrund Corona zweimal verschoben)
- Erstellung Projektunterlagen
- Absprache mit Fachstellen des Kantons





Bodenbeurteilung in der Chellen (12.987)



Wildrosengruppe Bärenwisli (12.988)

Weiher (2016 gebaut) im Bärenwisli (12.988)

12.988 Bärenwisli

- Begleitung der Bewirtschaftung der Kleinstrukturen und Bäume
- Abklärung Artenvielfalt Ansaat

12.992 Buacher

 Pflanzung Sträucher im Rahmen der Vertragsverlängerung

Siedlungsökologie 2020

Öffentlichkeitsarbeit Siedlungsökologie

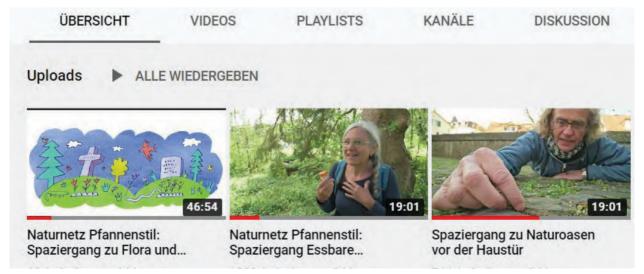
- 12 Presseinformationen
- 6 Spaziergänge zum Thema Siedlungsökologie mit rund 100 Teilnehmenden. 6 weitere Spaziergänge konnten aufgrund des Corona-Virus nicht stattfinden, immerhin 4 davon konnten aber kreativ ersetzt werden.
- 2 Spaziergänge als Film aufgenommen, über Youtube abrufbar / 1 Spaziergang live via Zoom vom Friedhof Männedorf, auf Youtube abrufbar / Eine live Beratung via Zoom zu naturnaher Gartengestaltung.
- Weiterbearbeitung Werkzeugkasten für Behördenmitglieder
- Kurs für Gärtnerinnen und Gärtner
- Abschluss Gemeindewettbewerb Mission B (Gewinnerin: Oetwil a.S.)
- 45 Beratungen in Privatgärten und auf öffentlichen Flächen
- Weiterführung «Wilde Nachbarn Pfannenstil»
- Unterstützung Ausstellung Ortsmuseum Küsnacht
- Fotofallen wurden in 20 privaten Gärten kostenlos platziert: www.pfannenstil.wildenachbarn.ch/galerie
- Weiterführung der Schnitzeljagd in Küsnacht
- Informationsstand zu Bauen und Ökologie, starte-Veranstaltung in Herrliberg
- Rund 85 Facebook und Instagram-Beiträge

Umgesetzte und laufende Projekte

- Schule Obermeilen, Ansaat Blumenwiese
- Friedhof Uetikon, Beratung, Ansaat Blumenwiesen, Neupflanzung Gehölze
- Friedhof Meilen, Begleitung Ansaat Blumenwiese
- Altes Gemeindehaus Uetikon, Pflege Buntbrache, Neophytenbekämpfung



Informationsstand zu Bauen und Ökologie



Situationsbedingt mussten neue Wege gegangen werden: Die Spaziergänge sind nun teils auf Youtube.

Siedlungsökologie 2020 (Fortsetzung)



Spaziergang «Blumen vom Wegrand»



Filmdreh Spaziergang «Naturoasen im Dorf»



Filmdreh zum Spaziergang «Essbare Wildpflanzen»



Ein Marder ist in die Fotofalle gegangen



Spaziergang «Vögel am See im Winter»



Vielfalt im Garten auf pfannenstil.wildenachbarn.ch

Erfolgsrechnung 2020

| | Aufwand | Ertrag |
|---|------------|------------|
| Entschädigungen | 10'191.50 | |
| Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals | 16'819.80 | |
| AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten | 1'437.60 | |
| AG-Beiträge an Unfall- und Personal-Haftpflichtversicherungen | 161.80 | |
| AG-Beiträge an Familienausgleichskasse | 269.50 | |
| Dienstleistungen Dritter | 11'166.55 | |
| Fachberatung | 11'637.30 | |
| Projektmanagement, Finanzbeschaffung | 86'968.05 | |
| Planung Teilprojekte | 81'522.80 | |
| Verhandlung Bewirtschafter, Bauleitung | 149'594.65 | |
| Erfolgskontrolle | 13'197.00 | |
| Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Information | 86'430.65 | |
| Administration Vernetzungsprojekt & LQ | 21'627.65 | |
| Siedlungsökologie | 86'377.50 | |
| Pflanzgutkosten | 50'807.70 | |
| Arbeiten, Baukosten | 139'723.75 | |
| Reisekosten und Spesen | 7'162.20 | |
| Übriger Betriebsaufwand | 6'747.85 | |
| Übriger Betriebsertrag | | 40'711.30 |
| Beiträge vom Bund | | 1'600.00 |
| Beiträge von Kantonen und Konkordaten | | 249'800.00 |
| Beiträge von Gemeinden und Zweckverbänden | | 269'768.90 |
| Beiträge von Naturschutzorganisationen | | 13'800.00 |
| Beiträge von Fonds Landschaft Schweiz (FLS) | | 60'747.00 |
| Beiträge von Stiftungen | | 59'052.00 |
| Beiträge von privaten Haushalten | | 9'036.00 |
| Beiträge von Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil | | 77'328.65 |
| Gesamtergergebnis | 781'843.85 | 781'843.85 |

Abgebildet ist der Teil Naturnetz Pfannenstil aus der ZPP Jahresrechnung

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Die dargestellte Erfolgsrechnung ist Teil der ZPP Rechnung.

Die Rechnung schliesst ausgeglichen ab. Die Ausgaben waren 2020 rund 10% tiefer als im Vorjahr. Aus veschiedenen Gründen wurden weniger Projekte umgesetzt als 2019, gleichzeitig aber auch verschiedene Projekte für die Realisierung 2021 geplant und vorbereitet.

Die Bewirtschaftungsbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden an die BewirtschafterInnen der Projektflächen werden in der Jahresrechnung als Zusatzinformation aufgeführt. Dabei wird ersichtlich, dass dank der Arbeit des NNP Bundesbeiträge in beachtlicher Höhe wieder zurück in die Region fliessen. Da die BewirtschafterInnen für ihre Leistungen in den Teilprojekten nicht direkt über die NNP Rechnung abgegolten werden, sind die Bewirtschaftungsbeiträge ebenfalls als Output der Planungsarbeiten zu betrachten.

| Bewirtschaftungsbeiträge für Pflegeleistungen von Bewirtschafter*innen | |
|---|--------------|
| Ausgelöst durch das Naturnetz Pfannenstil | |
| Bewirtschaftungsbeiträge Naturnetz-Flächen | 170'101.00 |
| Vernetzungsbeiträge Bund und Kanton | 484'517.00 |
| Vernetzungsbeiträge Gemeinden | 28'808.00 |
| Beitrag Qualitätsstufe II, ausserhalb Schutzgebiete (Naturschutzzone I) | 595'200.00 |
| Landschaftsqualitätsbeiträge Bund und Kanton | 568'551.35 |
| Gesamt Bewirtschaftungsbeiträge ausgelöst durch NNP | 1'847'177.35 |

Presse - Echo 2020

Zürichsee-Zeitung, 31.01.2020

Auf die Starkstromanlage folgt die Teichidylle

Stäfa Das alte Schalthaus neben dem neuen Stäfner Unterwerk ist abgerissen worden. Das frei gewordene Areal soll mit Weiher, Feuchtwiese und Hecken renaturiert werden.

Noch vor wenigen Wochen standen hier die ehemalige Starkstrom-Freiluftanlage sowie das alte Schalthaus des Unterwerks Stäfa kurz vor der Oetwiler Grenze. Dieses gehört zu den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ). Nun ist nichts mehr von den Einrichtungen zu sehen. Bagger haben sie Stück für Stück abgerissen, weil die neu erstellte Verteilanlage nebenan sie überflüssig machte. Das neue Unterwerk ist seit Mitte 2019 in Betrieb. Derzeit wird rund um das Gebäude ein hoher Holzzaun montiert, um die Starkstromanlage vor unbefugtem Zugang zu schützen.

Das frei gewordene Gelände daneben soll renaturiert werden. So will es der Kanton. Das Naturnetz Pfannenstil, eine Fachkommission der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil, will auf der 4000 Quadratmeter grossen Fläche Lebensraum für Tiere und Pflanzen schaffen und das Naherholungsgebiet für Spaziergänger attraktiver machen. «Geplant sind ein Weiher, Feuchtwiesen, eine Hecke mit einheimischen Sträuchern sowie drei Eichen», sagt Christian Wiskemann, Biologe und Geschäftsführer des Büros Quadra GmbH und Fachplaner des Naturnetzes.

20 Meter lang

«Am liebsten hätten wir hier ein Ried errichtet», sagt Wiskemann. Denn Moorgebiete seien für Flora und Fauna besonders wertvoll. Für ein solches müsste der natürliche Wasserspiegel aber permanent knapp unter der Bodenoberfläche liegen. «Das ist hier leider nicht der Fall.» Mit dem



Wo vorher ein Schalthaus und eine Starkstromanlage standen, soll ein Teich entstehen. Foto: Moritz Hage

Bau eines Weihers von 20 Metern Durchmesser sowie dem Anlegen einer Feuchtwiese sollen aber künftig dennoch zahlreiche Amphibien und weitere Tierarten einen neuen Rückzugsort finden.

Wo der neue Teich zu liegen kommt, ist bereits ersichtlich: «Dort befindet sich derzeit eine mit Regenwasser gefüllte Grube», sagt Wiskemann. Geplant ist, die Bauarbeiten im Frühling umzusetzen. Zwischen den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich und dem Naturnetz Pfannenstil herrsche Einigkeit, sagt der Quadra-Geschäftsführer. Da das Projekt aber auch von Kan-ton und Bund bewilligt werden muss, dauern die Verfahren länger, «Ich bin iedoch zuversichtlich, dass bald alle Details geklärt sind», sagt Wiskemann. Ausgeführt wird das Vorhaben hauptsächlich durch Unternehmer der EKZ-Seite. Die EKZ beteiligen sich auch an den Kosten, zu welchen sich Wiskemann noch nicht äussern kann.

Kollateralschäden

Dass der neue Lebensraum zwischen zwei stark befahrene Strassen zu liegen kommt, ist für den Biologen zwar nicht ideal. «Es ist klar, dass es zu Kollateralschäden kommen kann.» Deshalb auf solche Projekte zu verzichten, sei aber nicht die Lösung. «Gerade weil die Umstände für die Tiere heute schwieriger sind, ist es umso wichtiger, ein dichtes Netz an neuen Lebensräumen zu schaffen.»

Mirjam Bättig-Schnorf

Natur pur vor der Haustür

Das Naturnetz Pfannenstil organisiert zum sechsten Mal die Spaziergangsreihe «Natur pur vor der Haustür».

REGION. In jeder der zwölf Pfannenstil-Gemeinden findet ein Spaziergang zum Thema Natur im Siedlungsgebiet statt. Die Spaziergangsreihe ermöglicht zwölf Erlebnisse, um die Natur vor der Haustür mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Kommen Sie mit auf einen Spaziergang durch Ihr Quartier und lassen Sie sich von der Vielfalt an Natur rund um Ihr Haus überraschen. Wir spitzen unsere Ohren und lassen die Naturgeräusche auf uns wirken. Wir geniessen feine Wildpflanzen und sammeln Samen fürs eigene Gärtchen. Wir tasten uns unter den Boden und durch die Dunkelheit der Nacht. Wir widmen uns Wasservögeln, Schnecken und tierfreundlichen Umgebungsgestaltungen. Wir schauen genau hin, was der Klimawandel für Auswirkungen auf die Siedlungsnatur hat und wie wir mehr Biodiversität fördern können. Alle Spaziergänge sind auf naturnetz-pfannenstil.ch ausgeschrieben.



Für Ihre Agenda: In Zumikon findet am Mittwoch, 26. August 2020 ein Spaziergang mit dem Klangkünstler Andres Bosshard zum Thema Natur hören statt. Auf Schleichwegen schenken wir unsere Aufmerksamkeit den Naturgeräuschen mitten im Dorf.

In Zollikon schauen wir am Donnerstag, 24. September 2020 mit der Wildtierbiologin Sandra Gloor an, wie mit kleinen Massnahmen unseren Wildtieren das Überleben in der Siedlung einfacher gemacht werden kann. (e)

▶ Die Spaziergänge finden bei jeder Witterung statt und dauern jeweils rund 1,5 bis 2 Stunden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Kosten: 10 Franken pro Person, Kinder gratis. Kontakt und Flyer unter www.naturnetz-pfannenstil.ch.

Was Naturschützer mit neuem Weiher erreichen wollen

Meilen Im Gemeinschaftsgarten Minga plant das Naturnetz die Realisierung eines Amphibienweihers. Damit soll auf den nachhaltigen Umgang mit Wasser aufmerksam gemacht werden.



Auf der Wiese zwischen der Bergstrasse und dem Aebletenweg soll im Sommer ein neuer Lebensraum für Amphibien entstehen. Foto: Sabine Rock

Nicola Ryser

Aktuell befindet sich am Siedlungsrand Meilens zwischen dem Aebletenweg und der Bergstrasse eine Wiese, die an Landwirtschaftsflächen angrenzt. Bereits im kommenden Sommer soll sich dieses Erscheinungsbild jedoch ändern. Denn das Naturnetz Pfannenstil plant in der Windung des Aebletenbachs und am Rand der Landschaftsterrasse den Bau eines Amphibienweihers sowie die Erstellung einer Feuchtwiese.

Das primäre Ziel: einen neuen Lebensraum für die Flora und Fauna zu schaffen und dadurch mehr Biodiversität zu erreichen. Unter anderem sollen Bergmolche, Ringelnattern, Libellen und Zauneidechsen ihren Platz im und um den circa 8,5 Meter breiten und 17,5 Meter langen Weiher finden, umringt von Wildhecken, Kopfweiden und einer artenreiche Blumenwiese. «Ein wertvoller Biotopverbund», wie es im Bauprojekt genannt wird. Das dazugehörige Baugesuch liegt aktuell auf.

Wasser zurückhalten

Laut Michiel Hartman vom Naturnetz Pfannenstil geht es beim Projekt aber nicht nur um die Natur selbst, sondern auch um ihre Verträglichkeit mit der Landwirtschaft. Denn: Der Weiher befindet sich am oberen Rand des Gemeinschaftsgartens der Genossenschaft Minga. Dort werden Gemüse und Früchte fast ohne Maschinen für Selbsternter angebaut. Gedüngt wird mit organischem Material wie Kompost und Mist anstatt mit Kunstdünger. Diese Art der Kreislandwirtschaft muss natürlich ebenfalls bewässert werden. Und hier käme der neue Weiher ins Spiel.

dessen soll das Wasser im Weiher bleiben oder im Boden versickern und so auch der Vegetation zugutekommen.

Denke man an die Zukunft, sei eine solche Nutzung des Wassers enorm wichtig, betont Hartman. «Es wird immer heisser, immer trockener. Darum müssen wir sorgfältig mit Wasser, insbesondere dem Regenwasser, umgehen.» Umso wertvoller sei dabei auch die Zusammenarbeit mit den Selbsterntern funktioniere mit der Genossenschaft Minga einwandfrei. Das Projekt in seiner Form ist denn auch eher neu: «Es soll zu einem bewussteren Umgang mit Wasser in Zeiten von zunehmenden Klimaextremen anregen.»

Das Baugesuch liegt noch bis 27. Februar zur Einsichtnahme auf dem Bauamt der Gemeinde Meilen auf. Verläuft alles nach Plan, dürfte der Bau Anfang Juli bewilligt werden. Zwischen Juli und September soll der Weiher schliesslich realisiert und die Fläche begrünt werden.

Für Unterhalt und Pflege verantwortlich ist dann der Bewirtschafter der Parzelle, ein Mitgründer der Minga. Die Kosten werden auf 30500 Franken geschätzt. Davon zahlt die Gemeinde 5500 Franken, der Rest setzt sich aus Beiträgen zur Förderung der Landwirtschaftsqualität, der Ernst-Göhner-Stiftung sowie des «Naturmade Star»-Fonds zusammen.

<u> Naturoasen – ein Gewinn für Mensch und Tier</u>

Es braucht mehr einheimische Blumen, Bäume und Sträucher, um die Lebensgrundlagen für die einheimischen Tiere zu sichern. Gemäss Studien bereichert die natürliche Vielfalt an Formen, Farben, Düften und Geräuschen unsere Erlebniswelt und dient dadurch unserem spätestens seit dem Start der «Mission B – für mehr Biodiversität» ist es in aller Munde: Wohlbefinden.

Es braucht neue (Vor-)Bilder. Erfreulicherweise entstanden in letzter Zeit in Männedorf Leider sind im Siedlungsgebiet artenarme Rasen und der invasive Neophyt Kirschlorbeer als Heckenpflanze immer noch omnipräsent. naturnahe Umgebungsgestaltungen.

Nachahmung empfohlen Vorbildliche Beispiele –

Blumenrabatten klassisch gestaltet und indesto «wilder» und extensiver wird es. Ein keit und naturnaher Umgebungsgestaltung. Nahe dem Haus ist der Aussenbereich mit tensiv gepflegt. Je weiter vom Haus entfernt, Rund ums **Spital Männedorf** wurde ein idealer Mix gefunden zwischen Nutzerfreundlich-



Sorgfalt wird das Wildbienenparadies rund um die Zürcher Kantonalbank gestaltet. Mithilfe von grossen Maschinen und mit viel



Einheimische Blütenpracht säumt den Weg zum Spital Männedorf.

gelungenes Beispiel, wie Mensch und Natur vereint werden können. Dies ist auch im klei nen Garten umsetzbar.

und eine einheimische Staudenbepflanzung ersetzen den ehemaligen Steingarten. Neben Wildbiene + Partner plante rund um die **dorf** ein Wildbienenparadies, welches Käser Gartenbau im letzten Dezember umsetzte. Sandige offene Flächen, Steinlinsen, Totholz sinem reichhaltigen Futterangebot in Form Filiale der Zürcher Kantonalbank in Männe-



gebung ökologisch auf und tragen Sie diese bei Mission B ein. Das Naturnetz Pfannenstil bietet eine kostenlose Erstberatung für ökoogische Aufwertungen an.

A T U R N E T A N N E N S

Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil Rötelstrasse 84 · 8057 Zürich Naturnetz Pfannenstil

> gemeinsam mit ihrer Bevölkerung bis Ende September am meisten Mission-B-Fläche pro Einwohner? Unterstützen Sie Männedorf bei

diesem Wettbewerb: Werten Sie Ihre Um-

den lanciert: Welche Gemeinde erschafft

Das Naturnetz Pfannenstil hat einen Wettbewerb unter den zwölf Pfannenstil-Gemein-

Mehr Mission-B-Flächen für Männedor

ssentiell

www.naturnetz-pfannenstil.ch

AMPHIBISCHE PAARUNGSORGIEN

MAIIR In den Guldener Weihern in Maur läuft derzeit ein faszinierendes Naturschauspiel ab: Zu Hunderten paaren sich Frösche und Kröten über Art- und Geschlechtergrenzen hinweg.

Steigen die Temperaturen, erwachen in der Natur Frühlingsgefühle. Besonders auffällig ist das in manchen Weihern und Tümpeln der Umgebung, in denen Kröten und Frösche nach ihrer zuweilen lebensgefährlichen Rückkehr in ihre eigenen Geburts- und Laichgewässer nun lautstark mit ihrer Paarung beginnen.

Die «Ük-ük»-Laute, die man dabei hört, sind nicht nur Lockrufe einsamer Krötenmännchen, sondern auch Abwehr- oder Befreiungsschreie von Männchen, die von Geschlechtsgenossen umklammert werden. Die Männchen sind in den meisten Weihern nämlich in solcher Überzahl, dass sie sich gegenseitig besteigen. Die wenigen Laich tragenden Weibchen werden zuweilen von so vielen Männchen gleichzeitig bedrängt und unter Wasser gedrückt, dass einzelne Weibchen sogar ertrinken

KRÖTEN AUF FRÖSCHEN

Und damit nicht genug: Zu den hunderten braungrünen Erdkröten gesellen sich fast ebenso viele



Die vom Naturnetz Pfannenstil im Jahre 2009 zusammen mit dem umliegenden Flachmoor renaturierten Guldener Weiher auf dem Gemeindegebiet von Maur sind ein beliebtes Laichgewässer von Erdkröten und Grasfröschen. Fotos: Christian von Faber-Castell



Diese Paarung zwischen Grasfroschmännchen und Erdkrötenweibchen bringt keine Nachkommen

schlankere, glattere und dunklere Grasfrösche, die sich scheinbar mit ähnlichen Paarungsabsichten an die Krötengruppen heranma-

HAUPTSACHE FESTKLAMMERN

Dass die Paarungen dieses Jahr so früh und in solcher Zahl stattfinden, hänge möglicherweise mit dem ungewöhnlich warmen Februar zusammen, vermutet This Menzi. Menzi ist Landwirt auf dem nahen Hof Neue Forch in der Guldenen und arbeitet eng mit dem Naturnetz Pfannenstil zusammen, einem Projekt der regionalen Planungsgruppe.

Die Gründe hinter dem wahllosen und unter dem Blickwinkel der Fortpflanzung und Arterhaltung

wenig sinnvoll erscheinenden Paarungsverhalten der Kröten und Frösche sind nicht vollständig geklärt. Möglicherweise ist es schlicht eine Folge der grossen Überzahl an Männchen beider Arten, die sich zur Paarungszeit einfach an alles klammern, was ihnen in die Quere kommt - etwa auch an angebotene Holzstecken oder Finger. Vielleicht schützte dieses Verhalten einst aber auch grosse Kröten- und Froschpopulationen vor einer zu übermässigen, das Nahrungsangebot eines kleinen Laichgewässers überfordernden Vermehrung.

HANS-PETER NEUKOM/

CHRISTIAN VON FABER CASTELL

Küsnachter, 02.04.2020



Der Filmer Jonas Landolt (l.) und der Biologe Christian Wiskemann bereiten den Onlinespaziergang vor. F: zvg.

Inspiration für den Blick auf die Natur vor der Haustür

Die am Mittwoch, 8. April, um 18 Uhr vom Naturnetz Pfannenstil 18 Uhr vom Naturnetz Ptannenstu und Ortsmuseum Küsnacht geplante Veranstaltung «Entdeckungsrund-gang» findet statt. Jedoch aus-schliesslich online – und später viel-leicht auch individuell. Eigentlich wäre der Rundgang in der Sonderaus-stellung «grün stadt grau» losgegan-gen – nun ist er ab der gleichen Zeit im Internet zu sehen. Der Biologe Christian Wiskemann weist dabei auf

Nachbarschaft hin und erzählt mehr über deren Wert. Das Video inspiriert zu einem wacheren Blick auf die na-he Natur. Oftmals liegen überraschende Naturentdeckungen direkt vor der eigenen Haustüre und bieten gerade in der momentanen Zeit von Zurückgezogenheit eine Abwechs-

lung. Der Zugang zum Film ist unkompliziert via die Homepages der bei-

den Institutionen möglich: www.naturnetz-pfannenstil.ch, www.ortsmuseum-kuesnacht.ch. Und wer weis vielleicht gibt es gleich nach dem vir-tuellen Rundgang beim Publikum weitere Entdeckungen vor der eige nen Haustür, bereits mit einem Blick aus dem Fenster? (e.)

Mittwoch, 8. April, 18 Uhr. Entdeckungs-rundgang. www.naturnetz-pfannenstil.ch

Wenn Gäste überraschen – oder sich rar machen

Datenbank für Wildtierbeobachtungen Beim Projekt «Wilde Nachbarn» kann jedermann seine Tierbeobachtungen im Pfannenstielgebiet melden. Die Sichtungen bleiben mitunter nicht ohne Folgen.

Eben haben wir Ostern gefeiert. Doch was wird an der Goldküste künftig aus dem Fest? Der für Ostern Zuständige nämlich scheint sich aus unserer Region zurückzuziehen: der Feldhase. Diesen Schluss lässt das Projekt «Wilde Nachbarn» vermuten. Dabei handelt es sich um eine Datenbank beobachteter Wildtiere im Pfannenstielgebiet. Sie speist sich vornehmlich aus Meldungen der Bevölkerung: Von Insekten über Vögel und Reptilien bis zu Säugetieren ist hierfür alles gefragt, was etwa in Gärten, im Wald oder am Weiber gesichtet wird

am Weiher gesichtet wird.
Initiiert hat die Plattform die Organisation Naturnetz Pfannenstil vor vier Jahren. Dies, um die Zählungen von Fachleuten möglichst breit abgestützt zu ergänzen. Inzwischen lässt sich aus den Meldungen einiges über die hiesige Fauna feststellen – mitunter Überraschendes.

Die eingewanderte Gams

Zurück zum Feldhasen: Nur gerade drei Meldungen seien hierzu in den vier Jahren eingegangen, sagt Vincent Sohni vom Naturnetz. Das habe ihn überrascht, wenn auch im negativen Sinn. «Der Feldhase lebt zwar tagsüber im Verborgenen», erklärt er. Chancen, dem Tier zu begegnen, hätten aber etwa Hundehalter, die in den frühen Morgenstunden unterwegs seien. Das seien auch oft Leute mit einer Affinität zum Naturschutz. «Ich gehe darum davon aus, dass die meisten Feldhasensichtungen von der Bevölkerung tatsächlich gemeldet worden sind», sagt der Biologe.

Erklären lasse sich der Rückzug des Hasen damit, dass sein typischer Lebensraum im Bezirk schwinde: die Ackerflächen. Mit dem Säen von Buntbrachen versuche man nun, den Trend aufzuhalten. Dies umso mehr, da die neusten Hasenzählungen der Jäger aus dem Raum Zumikon ein positiveres Bild ergeben hätten, wie Sohni erklärt.

Doch da gibt es für Sohni auch die erfreulichen und unerwarteten Meldungen. Zu Letzteren ge-



Der Kleine Schillerfalter gilt im ganzen Kanton als selten. Im Küsnachter Tobel wurde er indes mehrfach gesichtet. Foto: PD/Naturnetz Pfannenstil

hören etwa vereinzelte Gamssichtungen am Nordhang des Pfannenstiels, die wohl das jeweils gleiche Individuum betrefen. Woher auch immer es eingewandert sei – «womöglich aus dem Oberland» –, habe es zahlreiche Strassen überqueren müssen. Offenbar seien diese keine so unüberwindbaren Barrieren für grosse Säugetiere, wie bis anhin angenommen, sagt Sohni.

Nachschauen, wo es raschelt

Nicht gerechnet habe man auch mit dem Kleinen Schillerfalter. «Sein Auftreten kommt einer Sensation gleich, gilt die Art doch im ganzen Kanton als selten», erklärt Sohni. Die Sichtung hatte Folgen: Die Umgebung des Fund«Das Auftreten des Kleinen Schillerfalters kommt einer Sensation gleich.»

Vincent Sohni Fachberater Naturnetz Pfannenstil ortes im Küsnachter Tobel wird nun gezielt mit Zitterpappeln ergänzt – mit der Baumart also, die den Raupen des Falters als Nahrungsquelle dient.

Ob die Bemühungen fruchten, lasse sich aber nicht so einfach sagen, hält der Experte fest. «Die Eier werden oft in der Krone abgelegt, wo sie für den Menschen kaum zu sehen sind.» Anderweitige Anstrengungen des Naturnetzes hätten indes die 20 gemeldeten Hermelinsichtungen – «das sind mehr als erwartet» – bestätigt. Namentlich sei damit der Ausbau einer vernetzten Struktur von Asthaufen, Hecken und anderen Unterschlupfmöglichkeiten gemeint. «Das Hermelin braucht zusammen-

hängende Lebensräume», erklärt Sohni.

Manchem Tierfreund gilt aktuell indes das Zuhausebleiben als Gebot der Stunde. Das aber hindert nicht am Ausschauhalten nach der Fauna. Sohni hat einige Tipps auf Lager: So lassen sich zu früher Stunde vom Fenster aus Vögel beobachten. Bestimmte Wildbienen wiederum würden sich gern in Blüten einrollen – selbst im Blumentopf auf dem Balkon. Und wer einen Garten habe, solle mal dem Rascheln unter Asthaufen oder beim Kompost nachgehen.

Andrea Baumann

www.pfannenstil.wildenachbarn.ch

Wir helfen Reptilien

standen und sich an veränderte Umweltbedingungen angepasst. In der jüngeren Vergangenheit hat der Reptilien gibt es schon seit 180 Millionen Jahren. In ihrer Entwicklung haben sie so manche Krisen über-Mensch aber dazu beigetragen, dass viele Arten gefährdet sind. Höchste Zeit, den überwiegend harmlosen Kriechtieren zu helfen.

Diana Marti und Vincent Sohni, Naturnetz Pfannenstil Von

Lesen Sie in diesem Beitrag, welche Reptilien im Garten vorkommen und wie Sie ihnen helfen können.

Unsere 14 Mini-Saurier

Mit etwas Glück begegnen Sie ab Blindschleiche. Sie ist in der ganzen Schweiz anzutreffen, liebt hohes tigkeit und fühlt sich in Naturgärten wohl. Sie gehört weder zu den Schlangen, noch ist sie blind: Blindwegen ihrer metallisch glänzenden ten Reptilienart in der Schweiz: der Gras, eine gewisse Bodenfeuchund zu einem Vertreter der häufigsschleichen sind Echsen, und der Naist von «blendend» abgeleitet Körperfärbung.

sich in Naturgärten wohl Die Blindschleiche fühlt 5

schleiche sind dies die Europäische Sumpfschildkröte, acht Schlangen (Ringelnatter, Würfelnatter, Vipernatter, Schlingnatter, Gelbgrüne Zornund Aspisviper) und vier Eidechsen: von den weltweit über 8000 Reptilienarten nur gerade 14 vor. Neben der Blindnatter, Äskulapnatter, Kreuzotter Wald-, Zaun-, Smaragd- und Mauer der Schweiz kommen _

giftig – nur gerade zwei Schlangen bilden eine Ausnahme: Die Kreuzotter Alle Reptilienarten in der Schweiz gerade zwei Schlangen stehen unter Schutz. Fast alle sind unund die Apisvisper sind giftig, das erkennt man an den geschlitzten Pupil-

Das Reptilienjahr

Reptilien haben hohe Ansprüche an ihre Umgebung. Je nach Lebensphase sind andere Aspekte wichtig: So



Eine männliche Zauneidechse sonnt sich auf dem Stein einer Eidechsenburg.

 Zahlreiche Kleinstrukturen wie Ast-, Laub- und Steinhaufen, Irockenmauern, Holzbeigen braucht der Lebensraum neben Licht die Paarung, die Eiablage und das Winterquartier. Reptilien sind wech-

rung und Versteckmöglichkeiten. Zudem braucht es spezifische Plätze für

und Wärme natürlich genügend Nah-

deshalb ist beim Wenden Vorsicht Einen Komposthaufen pflegen, schleichen beliebt. Er dient als dieser ist vor allem bei Blind-Nahrung und zur Eiablage, geboten.

> Wintermonate an einem frostfreien ben sich dafür im Boden ein, andere suchen Unterschlupf in einem Stein-,

selwarme Tiere und verbringen die Platz in der Winterruhe. Einige graAuf Teilflächen hohes Gras stehen lassen oder anstelle eines Rasens ang von Hecken das Gras stehen eine Blumenwiese anlegen. Ent-

Laub- oder Komposthaufen oder in

einer Holzbeige

Die einheimischen Reptilien sind ge-

Selber etwas für Reptilien tun

NATURNETZ PFANNENSTIL fährdet, weil ihre Lebensräume stetig schwinden. Je mehr Strukturen und Versteckmöglichkeiten die Umgebung eines Hauses bietet, desto wahr-

Rötelstrasse 84 8057 Zürich

Naturnetz Pfannenstil

scheinlicher ist es, dass Eidechsen und Blindschleichen sich wohlfühlen.

achten möchte, kann sie so fördern: flächen «verwildern» lassen, das Mut zur Unordnung! Kleine Teil-

ergibt die tollsten Verstecke.

www.naturnetz-pfannenstil.ch www.naturnetz-pfannnaturnetzpfannenstil

Schlingnatternförderung im Pfannenstielgebiet bieten gute Rückzugsmöglichkei lassen, sogenannte Krautsäume

Einheimische Sträucher pflanzen

vor allem solche mit Dornen. Sie sind der ideale Schutz vor Haus-

ckenmauern und Steinlinsen errichtet. Erfolgskontrollen projekten in den Gemeinden Stäfa und Hombrechtikon Seit fast 20 Jahren fördert das Naturnetz Pfannenstil tungen wie dem Bau von Trockenmauern und Steinlinsen die Reptilien, insbesondere die gefährdete Schlingnatter. Dazu wurden in sechs Teilinsgesamt über 600 m² Tro-(NNP) mit speziellen Aufwer-

und sind daher vor allem im Sied-

Million Amphibien und Reptilien

katzen. Katzen töten laut Schätzungen jährlich rund eine halbe

lungsgebiet ein grosser Feind für



Schnecken, Insekten und Würmei

zichten, da sie für Reptilien giftig

Auf Pflanzenschutzmittel verunsere Kleintiere.

sind und ihnen die Nahrung wie

oder Entwässerungsschächte mit Gittern abdecken oder Ausstiegs-

Fallen vermeiden! Keller-, Licht-

wegnehmen.



Strukturen von Reptilien besiedelt wurden. Dort, wo in der Umgebung noch Schlingnattern vorkommen, können diese regelmässig auch in den neu nergestellten Lebensräumen angetroffen werden, sie wurden also nachweislich gefördert.

Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen, um die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung laut Das Naturnetz Pfannenstil wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe egionalem Richtplan in den zwölf Gemeinden am rechten Zürichseeufer ımzusetzen.

> äumten Gärten bleibt zu hoffen, dass diese Urtiere der Welt noch gelten Landschaft und den aufge-

Wit vielseitigen naturnahen Lebens äumen in unserer sonst so gestrie

hilfen schaffen.

weitere Millionen von Jahren erhal-

en bleiben.



Ein strukturreicher Naturgarten mit Trockensteinmauern, einheimischen Sträuchern und hoch stehender Vegetation ist für Reptilien ideal.

Neues Leben an neuem Weiher

Naturnetz Pfannenstil vom Erfolg überrascht



Der neue Schützenweiher in der Büelen

Fotos: quadra



Seit rund vier Jahren gibt es in der Meilemer Büelen einen neuen, künstlich angelegten Weiher. Nun wurden dort seltene Heuschreckenarten beobachtet.

Landwirt Peter Bösch von der Warzhalden arbeitet schon länger eng mit dem Naturnetz Pfannenstil zusammen. 2013 wurde so zwischen Schützenhaus und Scheibenstand gemeinsam eine grosse Blumenwiese angelegt.

Watvogel tankt in Meilen Energie

In den Folgejahren sammelte sich immer wieder Wasser an einer Stelle an der Schützenhausstrasse. So entstand die Idee, einen Weiher anzulegen. 2016 war es dann soweit. Die bestehende Drainageleitung wurde eingestaut, und der Weiher entstand von selbst. Seither hat er sich gut entwickelt und erfreut nicht nur Erholungssuchende. In

der näheren Umgebung das einzige grössere Gewässer, wurde die Wasserfläche bald von Libellen und Amphibien entdeckt und besiedelt. Zu einem ersten Aufhorchen kam es im Herbst 2019, als über die Internetplattform «Wilde Nachbarn» ein Naturbeobachter die Sichtung eines Waldwasserläufers meldete. Dieser in den nordeuropäischen Nadelwäldern lebende Watvogel hatte offenbar das Kleinod auf der Reise in den Süden entdeckt und für das «Auftanken» der Energiereserven genutzt.

Rätselhafte Einwanderer

Dieses Jahr wurde nun der Weiher auf verschiedene Insektengruppen hin untersucht. Dabei zeigte sich, dass zwei spezialisierte Heuschreckenarten das Ufer als Lebensraum besiedelt haben. Es sind dies die Langflügelige Schwertschrecke, welche eher hochwachsende Gräser benötigt, und die Sumpfschrecke, welche eher in niedriger und lückiger Vegetation anzutreffen ist. Beide Arten sind in der Schweiz gefährdet – sie stehen auf der Roten Liste – und an die immer weiter schwindenden Feuchtwiesen gebunden.

Auch für die Fachleute vom Naturnetz Pfannenstil ist rätselhaft, woher die Tiere einwandern konnten. Denn in der unmittelbaren Umgebung sind keine weiteren Vorkommen bekannt, die nächsten passenden Lebensräume finden sich östlich des Dorfbachs beim Steinacher. Offenbar wurde die Ausbreitungsfähigkeit der Heuschrecken unterskrätzt, oder es konnten in der näheren Umgebung in einem Graben oder dergleichen Tiere überdauern, welche die neu geschaffenen Feuchtstandorte besiedeln konnten.

Die Aufwertung von Lebensräumen lohnt sich

Auf jeden Fall ist es erfreulich, dass die seltenen Heuschrecken den Weg zum Schützenhausweiher gefunden haben. Die Entdeckung lässt hoffen, dass noch weitere Tierarten in Zukunft den speziellen Lebensraum besiedeln werden. Die Erfolge zeigen, dass sich der Einsatz für die Aufwertung neuer Lebensraume lohnt. Dies gilt übrigens auch für jeden Garten, wo bereits mit kleinen Massnahmen eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen angesiedelt werden kann. /zvg

Eine Baumallee für Esslingen

igg Um die Landschaft ökologisch aufzuwerten, wurden rund 70 Birken, Hagebuchen-, Vogelbeer- und Wildkirschbäume gepflanzt. Jnd das freut auch dort ansässige Bauern.

alérie Jost

gg ist um rund 70 Bäume reiher. Während mehrerer Tage
aben fünf Zivildienstleistende
nd Mitarbeitende des Vereins
onkret in Unterneuhus am Essnger Waldrand eine Allee aus
irken, Hagebuchen-, Vogelbeernd Wildkirschbäumen angeflanzt. Organisiert wurde die
ktion vom Verein Naturnetz
fannenstil, unterstützt von der
emeinde Egg. Doch die urprüngliche Idee kam vom dort
nsässiken Bauer.

fannenstil, unterstützt von der emeinde Egg. Doch die urprüngliche Idee kam vom dort nsässigen Bauer.
Daniel Weber hat sich mit seier Idee auf die Rund-E-Mail des ereins Naturnetz Pfannenstil emeldet. Er sagt: «Ich würde es ofort wieder so machen. Es ist ichtig, dass man der Natur orge trägt.» Er selbst sei sehr aturverbunden. Deshalb kritiiere er die Landwirtschaftsdustrie: «Ich habe das Gefühl, 1; grösser der Hof ist, desto wenier wird auf die Natur geschaut, vas ist sehr schade.» Über das rgebnis der Bepflanzung ist er arum sehr glücklich. Er freue ich jetzt schon darauf, wie die ngbäume in einigen Jahren ussehen würden: «An diesem nblick werde ich jeden Tag zeines Lebens Freude haben.»

ür Vögel und Insekten

in zweiter involvierter Bauer at dem Projekt bereitvillig zu-estimmt: Stefan Hotz' Hochtammobstgarten mit über OD Bäumen, der ebenfalls dank laturnetz Pfannenstil entstanen ist, wird nun über die neue aumallee mit dem Wald verunden. «Das ist für die Inseknieden die so von Baum zu aum wandern können», sagt zuniel Weber, Ausserdem werder die Kirschen nicht ernten, sagt r: «Die sind für die Vögel geacht.»

Denn nicht nur Insekten, sonern auch viele Vogelarten profitieren von der neuen Allee. «Die Bäume werden ihnen gute Nistgelegenheiten bieten», sagt Michael Thalmann, Fachberater beim Naturnetz Pfannenstil. Der Kernbeisser beispielsweise ist oft auf Birken zu finden und knackt mit seinem kräftigen Schnabel Kirschsteine und Hagebuchensamen, weshalb die neue Allee perfekt für ihn ist: Alle drei Baumarten sind hier vertreten. Bauer Weber erzählt ausserdem von einer ansässigen Schwalben-

kolonie, und gemäss Thalmann sollen die neuen Bäume auch den Grünspecht oder die Wacholderdrossel fördern. Bei dieser sei momentan ein unerklärlicher Bestandsrückgang zu beobachten.

Anpflanzen statt bekämpfen

Nadine Keller vom Verein Konkret hat bei der Bepflanzung mitgearbeitet. «Im Sommer machen wir viel Neophytenbekämpfung», sagt Weber. «Es

ist doch schön, stattdessen nun einmal etwas pflanzen zu kön-

nen.»

Und Gemeinderat Markus
Ramsauer (SVP) sieht das Projekt auch als wertvolle Landschaftsaufwertung: «Der Wald
sowie die vielen Feldwege und
Landstrassen sind Naherholungsgebiete, viele Anwohnende
sind hier mit ihrem Hund unterwegs, Für Spaziergänger ist eine
Schatten spendende Allee natürlich etwas Wundervolles.»

Über die gute Zusammenarbeit mit der lokalen Politik und der Gemeinde sei er sehr froh, sagt Thalmann. Denn das kantonale Gesetz schreibt eigentlich vier Meter Abstand zwischen Bäumen und Strasse vor: «Dann stünden sie dem Bauer jedoch mitten im Feld», sagt er. Die örtliche Baubehörde kann jedoch in Ausnahmefällen einen Zwei-Meter-Abstand bewilligen, erklärt Reto Schwitter, Bereichsleiter Natur und Landschaft der Ge-

meinde Egg: «Entlang der Vollikerstrasse gab es bereits früher eine Baumallee, weshalb diese Reduktion im Interesse des Ortsbilds lag. Und die Neuhusstrasse hat Quartierstrassencharakter, sodass auch hier zwei statt vier Meter erlaubt werden konnten.»

konnten.»
Thalmann hofft, dass dieses
Vorgehen der Zusammenarbeit
Schule macht. Denn gerade in
Zeiten des Klimawandels seien
Baumprojekte sehr wichtig.



Die Mitarbeitenden des Vereins Konkret liessen sich vom kalten November-Wetter nicht abschrecken. Foto: Valérie Jos

Vorschau Veranstaltungen 2021



Ungezwungen und ohne Anmeldung: Lassen Sie sich überraschen von der Naturvielfalt direkt vor Ihrer Haustür.

Diese 12 Spaziergänge finden 2021 statt:

- Der Bergmolch Küsnacht, Donnerstag 25. März 2021
- Chrashkurs Gartenvögel Stäfa, Samstag 24. April 2021
- Grün vernetzt Erlenbach, Mittwoch 19. Mai 2021
- Natur auf dem Friedhof Uetikon am See, Mittwoch 26. Mai 2021
- Wildbienen Meilen, Samstag 29. Mai 2021
- Schnecken Herrliberg, Freitag 4. Juni 2021
- Geniessbare Neophyten Oetwil am See, Mittwoch 9. Juni 2021
- Botanik auf dem Parkplatz Männedorf, Donnerstag 17. Juni 2021
- Mauersegler und Mehlschwalben Egg, Mittwoch 30. Juni 2021
- Spinnen Zumikon, Mittwoch 7. Juli 2021
- Lesung im Grünen Zollikon, Donnerstag 26. August 2021
- Garten naturnah überwintern Hombrechtikon, Donnerstag 16. September 2021

Weitere Informationen zu den Spaziergängen finden Sie auf unserer Website oder im gedruckten Flyer, erhältlich in Ihrem Gemeindehaus.



Melden Sie Ihre Wildtierbeobachtungen der Region Pfannenstil unter **www.pfannenstil.wildenachbarn.ch** Wir sind gespannt!

Weitere Veranstaltungen:

• Regionaler Aktionstag Naturnetz Pfannenstil

Trockensteinmauer im Rebberg

Bahnhof Uerikon, Samstag 10. April 2021

Unter professioneller Anleitung bauen wir gemeinsam Trockenmauern am Rebberg und säen von Hand die Rebbergböschungen an. Diese Strukturen bieten neue Lebensräume für Reptilien wie die Zaun- und die Mauereidechse. Zur Stärkung offerieren wir ein gemeinsames Mittagessen.

Anmeldung: Bis 31. März 2021 bei Diana Marti, 043'366'83'90, info@naturnetz-pfannenstil.ch Treffpunkt 09:15, Bahnhof Uerikon (Ankunft S9 von Zürich um 9:10 Uhr)

Setzlingsmarkt Appisberg

Männedorf, Samstag 8. Mai 2021



Das Naturnetz Pfannenstil ist auf **youtube**, **facebook**, und **instagram** präsent. Liken Sie unsere Seite und erfahren dadurch laufend, was im Naturnetz los ist.







Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf: www.naturnetz-pfannenstil.ch unter Aktuell, Agenda.



Impressum:

Text und Layout: quadra gmbh

Fotos: quadra gmbh, Verein Konkret,

 $Melder Innen \ pfannenstil. wilden ach barn. ch$

Druck: Fröhlich Info AG

Kontakt Naturnetz Pfannenstil:

Projektleitung: Rolf Maurer,

Underschaubigen 7, 8132 Egg 044 984 36 67, roma@murersegg.ch

Delegierter Marc Bohnenblust,

ZPP Vorstand: Alte Forchstrasse 8, 8126 Zumikon

044 283 60 95, bohnenblust@b-h.ch

Bearbeitung: quadra gmbh,

Rötelstrasse 84, 8057 Zürich,

043 366 83 90, info@naturnetz-pfannenstil.ch

